

„Ich gebe zu, dass es nicht einfach ist“

Stadtschulrat Rainer Schweppe will mehr Ganztagsklassen an den Grundschulen einrichten – auch wenn die Bedingungen dafür nicht überall optimal sind

Die Münchner Schulen sind ins Gerede gekommen: An allen Ecken und Enden besteht Sanierungsbedarf und oft ist die Raumsituation so beengt, dass die Schulleitungen nicht mehr wissen, wie sie alle Kinder unterbringen sollen. Gleichzeitig treibt Stadtschulrat Rainer Schweppe (SPD) mit Hochdruck den Ausbau der Ganztagsklassen voran. Das hat zu Spannungen geführt. Die SZ sprach mit Schweppe darüber, wie es jetzt weitergehen soll.

Sie sind als Stadtschulrat mit der Vision angetreten, in München mehr Ganztagsklassen einzurichten. Haben Sie es sich so schwierig vorgestellt?

Ich kenne das Thema ja schon seit geraumer Zeit. Ich habe nicht erwartet, dass es einfach wird. Auch die Probleme, die Schulleitungen mit dem Ganztags haben, sind für mich nichts Neues.

Viele Münchner Grundschulleiter fühlen sich von Ihnen in Sachen Ganztags unter Druck gesetzt.

Ich vermute, das liegt daran, dass das Bildungsreferat die Eltern verstärkt darüber informiert, dass an den Münchner Grundschulen auch Ganztagsklassen eingerichtet werden können. Da wenden sich natürlich viele Eltern an die Schulen und fordern das ein. Das ist aber legitim. Bei mir landen sehr viele Hilferufe von Eltern, in denen es immer wieder darum geht, dass sie keinen Platz für eine Nachmittagsbetreuung ihrer Kinder bekommen und dass deswegen ihr Arbeitsplatz gefährdet ist. Ich nehme diese Schreiben sehr ernst. Ich gebe allerdings zu, dass es für die Schulleiter nicht ganz einfach ist, kurzfristig neue Ganztagsklassen zu organisieren.

Warum?

Das liegt unter anderem daran, dass der Freistaat zu wenige Lehrer zur Verfügung stellt. Außerdem sind die Anmeldefristen extrem ungünstig. Die Schulleiter müssen neue Ganztagsklassen bis Ende März beantragen. Die Schuleinschreibung ist aber erst Mitte April. Das heißt, der Antrag muss gestellt werden, bevor klar ist, wie viele Schüler sich verbindlich für den Ganztags anmelden. Außerdem bleibt sowohl uns als auch den Schulen von April bis September wenig Zeit, um alles zu organisieren. Ich habe deshalb Kultusminister Ludwig Spaenle vorgeschlagen, den Termin für die Schuleinschreibung auf November des Vorjahres vorzuziehen. Das hat er aber abgelehnt.

Die Fristen sind aber gar nicht der Punkt, den die Schulleiter als Hindernis sehen. Viele bemängeln, dass sie keine Räume haben, um die Ganztagskinder unterzubringen. Und dafür ist nicht der Minister, sondern die Stadt zuständig.

Ich gebe Ihnen Recht, was einzelne Schulen angeht, die definitiv zu wenig Platz haben. Ein Beispiel ist die Astrid-Lindgren-Grundschule in der Messestadt. Da sind wir schon froh, wenn im nächsten Schuljahr jedes Kind bis mittags einen Platz hat, wo es sitzen kann. Das betrifft aber nicht die Masse der insgesamt 130 Münchner Grundschulen.

Die meisten hätten Ihrer Meinung nach also genug Platz?



Viele Eltern wollen ihre Grundschul Kinder auch am Nachmittag betreuen lassen.

Foto: dapp

Ja. Wenn sie die vorhandenen Räume besser nutzen und hier und da auch ein wenig improvisieren würden. Das Problem, das wir lösen müssen, ist doch, dass es in München immer noch nicht genug Ganztagsplätze gibt und das, obwohl wir bereits einen Versorgungsgrad von etwa 70 Prozent haben, wenn man alle Formen von der Mittagsbetreuung über Hort und Tagesheim bis hin zu den Ganztagsklassen zusammenrechnet.

Wie hoch ist denn der Bedarf bei den Münchner Eltern?

Eine aktuelle Umfrage unter den Eltern aller Kinder, die dieses Jahr in München eingeschult werden, hat ergeben: 84 Prozent wollen ein Nachmittagsangebot. Das ist nahezu Vollversorgung! Und wir haben wohl gemerkt nur die Eltern von Erstklässlern gefragt, die erfahrungsgemäß mehr Bedenken haben, ihr Kind den ganzen Tag zur Schule zu schicken als Eltern älterer Jungen und Mädchen. Mir ist es ja bei meinen eigenen Kindern auch so gegangen.

Deswegen wollen viele Schulleiter ja auch nicht improvisieren, sondern von Anfang an gut organisierte Ganztagsklassen, in denen sich die Kinder wohlfühlen und mit denen auch die Eltern zufrieden sind. Was ist Ihnen wichtiger beim Ausbau: Qualität oder Quantität?

Qualität natürlich.

Dann sind Sie sich ja zumindest in diesem Punkt mit den Schulleitern einig.

Ja. Da sind wir uns auch mit dem Kul-

tusministerium einig. Wir alle beziehen uns ja auf die Ergebnisse der Steg-Studie, die besagt, dass nur gut gemachter Ganztags bessere Noten und besseres soziales Lernen bewirkt.

Obwohl Ihnen die Qualität so am Herzen liegt, verlangen Sie aber von den Schulleitern, mit dem Ganztagsbetrieb anzufangen, auch wenn die Bedingungen noch nicht optimal sind. Wie passt das zusammen?

Ich gebe zu, dass das eine Gratwanderung ist. Das Problem ist, dass die Eltern den Ganztagsplatz möglichst schnell brauchen. Wenn man schnell Plätze mit möglichst guter Qualität schaffen will, muss man starten. Danach müssen auch wir als Stadt zusehen, dass wir unsere Leistungen optimieren: dass wir die Ausstattung der Ganztagsklassen verbessern



Auf Ganztags-Mission: Stadtschulrat Rainer Schweppe.

Foto: Rumpf

und – wo erforderlich – auch die räumlichen Bedingungen.

Kann die Stadt das überhaupt leisten angesichts der traurigen Tatsache, dass es im reichen München Schulen gibt, in die es hineinregnet, in denen die Heizung nicht richtig funktioniert und in denen die Toiletten stinken? An einer Schule in Neuperlach ist neulich sogar das Dach eines Pavillons eingestürzt – glücklicherweise in den Ferien.

Sie haben ja Recht. Die Umbauten, die für die Ganztagsklassen erforderlich sind, sind nicht mit dem Geld für den normalen Sanierungsbedarf zu bewältigen. Deshalb hat der Stadtrat im November ja auch beschlossen, dass es für Baumaßnahmen im Zusammenhang mit Ganztags jährlich fünf Millionen Euro extra gibt.

Manche werfen Ihnen vor, sie würden sich nur um die Ganztagsklassen kümmern und den Rest vergammeln lassen.

Das stimmt ja nicht. Auch der Etat für die Sanierung, zum Beispiel von Fachlehrsälen und Toiletten, wurde um elf Millionen Euro jährlich aufgestockt. Wir arbeiten auch daran, die Arbeitsbedingungen für Lehrer zu verbessern. Gerade hat der Stadtrat einen Beschluss gefasst, dass bei Sanierungen und Neubauten Teamräume für die Lehrer eingerichtet werden müssen. Aber natürlich ist das alles nicht von jetzt auf gleich machbar. Eine solche Erwartung wäre zu hoch.

Aber ist es nicht verständlich, dass viele Schulleiter verlangen, dass die Mensa

funktioniert und die Turnhalle saniert ist, bevor sie eine weitere Baustelle eröffnen, indem sie zusätzlich Kinder am Nachmittag aufnehmen?

Ich kann diesen Standpunkt verstehen. Das Problem ist aber, dass Sanierungen immer laufen und nie fertig sind, weil immer wieder neuer Bedarf entsteht. Ich bin überzeugt, dass es beim Ganztags darum geht, anzufangen. Wenn ich warte, bis mein Arbeitgeber das perfekte Büro zur Verfügung stellt, bevor ich mit der Arbeit beginne, ist das auch schwierig.

Was halten Sie von dem Vorschlag der CSU, dass die Schulen in Zukunft den Antrag auf einen Ganztagszug stellen können unter dem Vorbehalt, erst damit zu starten, wenn adäquate Räume zur Verfügung stehen?

Ich lehne das nicht von vornherein ab. Wir müssen dies prüfen und auch mit den Grundschulleitern noch einmal darüber sprechen.

Ein anderer Vorschlag der CSU ist, nicht an allen 130 Grundschulen einzelne Ganztagsklassen einzurichten, sondern einige Schulen zu echten Ganztagschulen umzubauen, in denen alle Schüler bis 16 Uhr bleiben.

Das finde ich schwierig. Ich befürchte, dass die Ganztagschulen dann sehr voll werden und den Halbtagschulen die Schüler davonlaufen. Außerdem finde ich es wichtig, dass Grundschüler in der Nähe ihres Wohnortes zur Schule gehen. Kinder sollten in der Schule nicht aus ihren sozialen Zusammenhängen gerissen werden. Deswegen halte ich es für wichtig, dass die Eltern an ihrer Sprengelschule zwischen verschiedenen Betreuungsangeboten wählen können.

Was Sie vorhaben, verlangt von Lehrern und Schulleitern viel Engagement. Gleichzeitig klagen viele Pädagogen, dass sie jetzt schon überlastet sind. Gibt es da eine Lösung?

Ich bin überzeugt: Wir müssen Druck aus den Schulen nehmen – von den Pädagogen, aber auch von den Kindern. Symptome wie Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, Einschlafstörungen haben bei Schülern stark zugenommen. Das ist eine Sache, die man als Verantwortlicher nur schwer tragen kann. Für mich gibt es da mehrere Ansätze: Einer wäre, die Noten abzuschaffen. Die Situation würde sich auch entspannen, wenn Kinder länger gemeinsam lernen dürften und nicht schon in der vierten Klasse in Gymnasiasten, Realschüler und Mittelschüler aufgeteilt würden. Beides ist vom Kultusministerium in absehbarer Zeit aber nicht zu erwarten. Deshalb landet man wieder beim Ganztags und der Frage: Wie kann ich den Schultag für die Kinder so gestalten, dass sie weniger belastet werden?

Wenn Sie eine Zukunftsvision wagen und sich München in zehn Jahren vorstellen. Werden Ganztagschulen dann eine Selbstverständlichkeit sein?

Ja. Ich glaube, dass wir in zehn Jahren über die Dinge schmunzeln werden, über die wir uns heute unterhalten haben.

Interview: Tina Baier, Christian Mayer